

# Pettauer Localanzeiger.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Loco mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 63, halbjährig fl. 1.26, ganzjährig fl. 2.50; mit Postversendung: Vierteljährig fl. — 80, halbjährig fl. 1.50, ganzjährig fl. 2.90. Einzelne Nummern 8 kr.

Redaktion und Administration: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Manuskripte werden nicht retournirt; anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Der Administrator August Heller übernimmt Annoncierungen, Inserate im Manuscript oder zur Stilisierung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Discretion. — Inserate, Annoncen werden billigt berechnet, gleichlautende Inserate oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuskripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

## Baugesellschaft. Öffentliches Bad.

Die sich immer steigende Anfrage von auswärts nach geeigneten Wohnungen in Pettau, sowie nach den sonstigen hiesigen Verhältnissen, Preisen der Lebensmittel zc. zeigt, daß unsere Stadt schon von so mancher Familie zur dauernden Ansiedlung in Aussicht genommen wurde, und daß, wenn für Herstellung geeigneter Wohnungen, sowie für Beschaffung sonstiger, berechtigterweise verlangter und zur Befriedigung unerläßlicher Bedürfnisse nothwendiger Anlagen und Anstalten Sorge getragen wird, auch die Bedingung der Heranziehung von Fremden gegeben ist.

Von dieser Erwägung ausgehend, haben einige Mitglieder des Pettauer Verschönerungsvereines das Project in das Auge gefaßt, hier in Pettau eine Baugesellschaft zu gründen und zwar in der Weise, daß jedem der Theilnehmer möglichst wenig materielle Opfer aufgebürdet werden sollen.

Es wurde sich diesbezüglich an verschiedene ähnliche, bereits bestehende Gesellschaften gewendet und ein den hiesigen Verhältnissen entsprechendes Statut entworfen. Am 16. d. M. wurde nun von den Herren Josef Drnig, Josef Kasimir und Max Ott für abends 5 Uhr in den Localitäten der Schießstätte eine Versammlung von solchen Herren einberufen, welche sich für diese Angelegenheit interessieren, und welche darüber schlußfähig werden sollten, ob die Gründung einer solchen Baugesellschaft überhaupt erfolgen solle oder nicht.

Herr Drnig begrüßte zunächst als Einberufer die Versammlung und setzte den Zweck derselben auseinander. Der Weinbau, einst die Haupterwerbsquelle und die Grundlage des Wohlstandes der hiesigen Bürgererschaft, liege infolge häufiger Mißjahre und Rebrankheiten darnieder und drohe bei fortschreitender Ausbreitung der Reblaus gänzlich aufzuhören, ja, die Bearbeitung der Rebculturen beginnt nachgerade mehr Kosten zu verursachen, als Ertrag zu liefern.

Der einst blühende Handel in Pettau sei durch die Eröffnung der Bahnlinie Pragerhof-Ranisza und der Sagorianerbahn abgebrochen worden und auch die Linien Spielfeld-Radfersburg und Radfersburg-Luttenberg können den hiesigen Markt nur empfindlich schädigen. Die Bürgererschaft müsse also darauf bedacht sein, Mittel und Wege zu finden, um in anderer Weise die Hebung der sozialen und Verkehrsverhältnisse der Stadt zu fördern; unsere Stadt ist so glücklich, ausgezeichnete, klimatische Verhältnisse zu besitzen und würde sich ganz vorzüglich zu einem klimatischen Curorte eignen.

Es handle sich also zunächst um die Herstellung von Objekten, welche geeignet sind, allen Anforderungen an Bequemlichkeit u. s. w. zu genügen.

Nachdem die Privatbauthätigkeit in unserer Stadt bisher keine besonders rege war, und von derselben, wenn nicht ein Sporn von anderer Seite hinzukommt, eine Erhöhung auch für die Zukunft nicht zu erwarten steht, würde sich die Gründung einer Baugesellschaft zur Anbringung der nöthigen Mittel empfehlen. Herr Drnig

## Heizung des Ofens und dessen Behandlung.

Von Carl Groß.

Wer kann einen Ofen heizen? Ich, sagt ein Jeder. Ist richtig. Er gibt Holz oder Kohlen gedankenlos in den Ofen, brennt es an, löscht aus, nach vieler zeitraubender Mühe durch blasen und säkeln brennt es endlich, läßt beide Thürln offen stehen, oder schließt höchstens das obere Gitterthürlein, weil es so schön durchbrochen ist, daher gesehen werden muß, und wenn es nicht brennt oder der Rauch in's Zimmer schlägt, so ist dann der Ofen, der Hafner, der Rauchfanglehrer, der „verkehrte Wind“, die Sonne, die heute, aber grad' heute auf oder in den Rauchfang scheint (als ob dies nicht täglich der Fall wäre wenn sie scheint) und wer nicht noch alles daran Schuld, nur nicht der Heizer selbst.

Die Folge: das Feuerungsmaterial ist verbrannt, der Ofen ist nicht warm geworden, im Zimmer verspürt man zwar, daß geheizt worden ist, aber in längstens zwei Stunden ist Ofen und Zimmer kalt, und wenn man ein behaglich warmes Zimmer haben will, kann man wieder von vorn anfangen zu heizen, d. i. in der angegebenen Art Holz oder Kohle verschwenderisch verbrennen, ohne den beabsichtigten Erfolg zu erreichen. Weiters nach der Heizung. Im Ofen — keine Spur von Glühkohle — ist die Asche zurückgeblieben; wenn nicht beide Thürln offen gelassen wurden, so ist eines gewiß noch offen und die von unten zuströmende kalte, somit dichtere Luft jagt durch den Ofen und damit die noch vorhandene geringe Wärme zum Schornstein hinaus, ein ganz einfacher, natürlicher Vorgang. Mindestens 50% des Feuerungsmaterials ist, ohne einen halben Grad Wärme erzeugt zu haben, nutzlos verbrannt.

Bei dieser Art Heizung ist es nicht zu verwundern,

danke den anwesenden Herren für ihr Erscheinen und ersucht nun, einen Vorsitzenden und einen Schriftführer zu wählen.

Mit Acclamation werden sodann Herr Josef Drnig zum Vorsitzenden und Herr Max Ott zum Schriftführer der Versammlung gewählt. Herr Ott bringt zunächst den Entwurf der Satzungen der Gesellschaft, welche keine Aktiengesellschaft sein, sondern auf dem Vereinsgesetze beruhen soll, zur Verlesung. Nach längerer Debatte ermahnt Hr. Drnig, bei der Sache zu bleiben und zunächst darüber schlüssig zu werden, ob überhaupt die Gesellschaft gegründet werden solle oder nicht. Es wird demnach beschlossen, die Gesellschaft zu gründen, mit die Genehmigung der Satzungen sogleich zu erwirken. Die unter den anwesenden Herren sogleich durch Herrn Kasimir eingeleitete Zeichnung ergab das überraschende Resultat von 7200 fl. Es sollen nemlich vorläufig 200 Antheilsscheine à 100 fl. zur Ausgabe gelangen; minder Bemittelten, welche aber doch an der Gesellschaft theilnehmen wollen, würde die Tilgung ihres Antheiles in monatlichen Raten à 5 fl. zugestanden werden.

Zur Durchführung der vorgefaßten Beschlüsse wurde ein sechsgliedriges Comité gewählt, bestehend aus den Herren: Josef Drnig, Josef Kasimir, Franz Kaiser, Max Ott, Jakob Magun, Wilhelm Kujala. Herr Franz Kaiser begrüßt die Gründung der Baugeellschaft als ein die Interessen der Stadt Pettau sehr förderndes Unternehmen und spricht jenen Männern, welche zu dieser Gründung den Anlaß gegeben haben, den wärmsten

Dank aus. Schließlich eröffnet Herr Drnig noch, daß das vorbereitende Comité auch in anderer Richtung bisher nicht unthätig geblieben sei und zunächst die Errichtung eines öffentlichen Bades in Erwägung gezogen habe.

Zu diesem Zwecke sei das Haus des Herrn A. Biringner in der oberen Draugasse ganz besonders geeignet und es seien auch mit dem Eigenthümer bereits Verhandlungen eingeleitet worden und so weit gediehen, daß Herr Biringner bereit sei, das Haus der Gesellschaft um den Kaufschilling von 4000 fl. zu überlassen und einen Monat im Versprechen zu bleiben.

Über das Bedürfnis nach einem allen Anforderungen der Bequemlichkeit entsprechenden öffentlichen Bade für die Stadt Pettau herrscht wohl nur Eine Stimme und gerade eine derartige Anstalt ist dasjenige, was zur Hebung des Fremdenverkehrs hier thatsächlich unerlässlich ist, denn gerade das Gebirgswasser des Draufusses gewährt besonders kräftigende Bäder, und würde, wenn einmal die nöthigen Vorkehrungen zum Genusse solcher Bäder bestehen, nicht wenig zur Heranziehung Fremder beitragen. Es wurde die Erwerbung dieses Hauses zur Errichtung eines Bades auch schon von anderer Seite in Betracht gezogen, ja es liegt sogar schon ein Plan und Vorschlag für die erforderlichen Adoptionen vor, aus dem hervorgeht, daß dieselben mit verhältnismäßig sehr geringen Kosten sich bewerkstelligen lassen würden und daß das Bad dennoch allen weitest gehenden Anforderungen für unsere Verhältnisse entsprechen würde.

wenn über den Kostenpunkt der Heizung Klagen geführt werden. Wie denn auch nicht, wenn für Holz oder Kohle mindestens um die Hälfte mehr Geld ausgegeben wird, als bei rationeller Heizung wirklich nothwendig ist. Holz und Kohle einfach in den Ofen legen und verbrennen ist nicht geheizt und kann ein Jeder; heizen aber ist nicht so einfach und muß gelernt werden, unter anderm zum Beispiel so, wie es die Heizer bei den Eisenbahnen u. lernen.

Der Ofen ist die Maschine zur Hitzeerzeugung und gleichzeitig das Reservoir der zu sammelnden Hitze.

Um allgemein faßlich zu sein, soll über den Brennstoff, über das Wesen der innewohnenden Hitze und noch anderes mehr, hinausgegangen und nur der einfache, aber in seinen Folgen hochwichtige, praktische Vorgang beim Ofenheizen besprochen und einer kurzen Belehrung und Aufklärung zum allgemeinen Besten unterzogen werden.

Heizen des Ofens. Zeitdauer vom Beginn des Einlegens bis zum Anbrennen, zwei bis drei Minuten. Der Ofen ist im Kofst- und Aschenraum von Asche frei. Zu beiden Seiten des Kofstes wird je ein Stück kleines, höchstens zwei Finger breites Holz gelegt, zwischen denselben zwei Handflächen großes, aber leicht zusammen gedrücktes Papier, quer über die zwei Seitenhölzer zwei Stüekeln aber mehrfach getheiltes Kien- oder ebenso getheiltes weiches Holz, auch Scharren wie man sie am Zimmerplatz bekommt, um 10 kr. genug für den ganzen Winter, über diese Kien- oder weiche Holzlage aber in gleicher Lage, werden von dem vorhandenen Holz die dünnsten Stücke zuerst und die stärkeren zuletzt, grad vor sich, also quer über die letzte Lage und dann so viel Holz obenaufgelegt, als zur Heizung des Raumes als nothwendig erkannt wird. Absichtlich zwischen jedem Holzstück Zwischenräume zu lassen, ist nicht nothwendig, es entweicht zu viel Hitze, die Ungleichheit der Holzstücke bietet der Zwischenräume genug, die, wenn sie zu groß sind, gedeckt werden müssen. Wird mit Kohlen geheizt, so geschieht der Aufbau der Unterlage in der angegebenen

Art und statt dem Holz wird Kohle aufgelegt; es entfällt dann das übliche, sehr feuergefährliche Hereintragen von glühenden Kohlen auf eisernen Schaufeln und damit der unausbleibliche, so schädliche Kohlengasgestank. Das Brennmaterial ist eingelegt. Nun wird mit einem Zündhölzchen das etwas hervorstehende Papier angezündet, unmittelbar darauf beide oberen Thürln fest geschlossen und das untere kleine Thürl vom Aschenbehälter höchstens auf Fingerbreite geöffnet. Diese geringe Öffnung des Thürls ist im Anfang nothwendig, um den schwachen Flammen das allmähliche Anbrennen zu erleichtern. Es brennt, brennt ganz zuverlässig.

Nach zwei, drei Minuten wird das untere Thürl mehr geöffnet; der Luftzug wird immer größerer, das größere Holz brennt an. Bemerkt wird hier, daß bei Holzfeuerung das untere Thürl höchstens zur Hälfte, bei Kohlen aber mehr geöffnet zu sein hat, nie aber so viel, daß die Flammen mit Getöse flackern, dann ist der Zug zu stark und entführt zu viel Wärme.

So wie das Brennmaterial, das nie nach vorn, sondern immer mehr nach rückwärts aufzulegen ist, auf dreiviertel Theile verbrannt ist, vom Anzünden in beiläufig einer Viertelstunde, wird dasselbe gegen die Mitte des Kofstes eilig zusammen gescharrt, — je länger das obere Thürl offen ist, desto mehr Hitze geht verloren — und das untere Thürl jetzt nur mehr auf Fingerbreite offen gehalten. Bei Kohlenheizung darf das obere Thürl so lange nicht geöffnet und in den Kohlen geschürt werden, als sie noch schwarz sind, in diesem Zustand enthalten sie noch Gase, die beim Öffnen des Thürls in's Zimmer dringen. Sind die Kohlen glühend roth, so sind die Gase entwichen und können die Kohlen dann gegen die Mitte des Kofstes gescharrt werden.

Ist das Holz in Glühkohle verwandelt, was nach der zweiten Heizperiode innerhalb zehn Minuten geschehen ist, so werden die Kohlen zum zweiten Male gegen die Mitte des Kofstes gescharrt, die beiden oberen und gleichzeitig das untere Thürl fest geschlossen. (Schluß folgt.)

Eine ausführliche Beschreibung der projectirten Badeanstalt behalten wir uns vor, bis, was hoffentlich sehr bald geschehen wird, die Verwirklichung des Projectes gesichert erscheint.

Für den Fall, als durch rege Betheiligung der Bestand und das Gedeihen der Baugesellschaft außer Frage gestellt ist und auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel mit Sicherheit gerechnet werden kann, sind auch noch andere Erwerbungen in Aussicht gestellt; es sollen nicht nur Villen und kleinere Wohnhäuser gebaut werden, sondern es wird auch die Frage der Erwerbung der sogenannten „Schießstätte“ zur Erörterung kommen, welche sich in Folge ihrer wirklich prächtigen Lage ganz vorzüglich zur Errichtung eines Curhauses eignen würde, wozu insbesondere die nächst derselben sich befindlichen Parkanlagen nicht wenig beitragen würden.

Außer allem Zweifel ist, daß das junge Unternehmen die allgemeine Betheiligung verdient und daß dessen vollkommenes Gelingen für die Stadt Pettau von äußerster Wichtigkeit wäre, indem es geeignet ist, die Zukunft unserer Stadt zu sichern und dieselbe in die Reihe der fortschreitenden und sich gesund entwickelnden Städte zu stellen.

## Bermischte Nachrichten.

**Geschworenen-Liste** für das Jahr 1890, für die Stadt Pettau. Brenčić Andr., Gastwirth. Eilenšegg M., Gymnasiallehrer. Čuček Dr. Josef, Advocat. Ferić Josef, Handelsmann. Filasfero Carl, k. k. Notar. Fürst Conrad, Weinhändler. Heller August, Spengler. Hutter Simon, Hausbesitzer. Ilješić Georg, Tischler. Jurtela Franz Dr., Advocat. Kasper Carl, Handelsmann. Kyšela Wilhelm, Zimmermeister. Kollenz Josef, Handelsmann. Komothar Franz, Kürschner. Kaiser Franz, Handelsmann. Lebitsch Carl, Geometer. Machalka Richard, Kiemer. Michelitsch Dr. Hans, Advocat. Paulinitsch Marcus, Schuhmacher. Pauscha Mathias, Gastwirth. Pirich Johann, Lederermeister. Ploi Dr. Jakob, Advokat. Postošić Gustav, Handelsmann. Ruzička Adalbert, Handelsmann. Rofmann Ignaz, Handelsmann. Scheichenbauer August, Schlosser. Sadnik Raimund, Handelsmann. Saria Alois, Districts-Commissär. Starck Leopold, Handelsmann. Zelezinger Franz, Gymnasial-Professor. Steudte Johann, Binder. Stary Heinrich, Bäcker. Schwab Wilhelm, Handelsmann. Sellinschegg Adolf, Handelsmann. Terdina Jakob, Sparkasse-Secretär. Tognio Julius, Cafetier. Tšech Franz, Gastwirth. Bouk Emil, Gastwirth. Wegschaidter Johann, Handelsmann. Wibmer Franz, Realitätenbesitzer. Winkler Heinrich, Handelsmann. Winkler Johann, Photograph. Woisk Johann, Hôtelier. Wrefnig Josef, Maurer.

**(Schießübungen.)** Sicherem Vernehmen nach sollen die Artillerieschießübungen heuer wieder in Ebenfeld bei Pettau abgehalten werden. Auch ist es annäherungsweise festgestellt, daß sich dieser District für Infanterieschießübungen vorzüglich eignet. Das neue Magazingewehr und dessen Tragfähigkeit erheischen lange, von Culturen weit entfernte Distanzen. Wohl kaum anderswo dürften sich die territorialen Verhältnisse besser zu solchen Übungen eignen, als dieses große, weite, größtentheils unbebaute Feld. Für Pettau selbst aber wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich diese Nachricht auch bestätigen würde und daß wir heuer wieder den dumpfen Ton der Geschütze zu hören bekommen, denn mit selben ist auch ein reges geschäftliches Leben verbunden.

**(Aus dem Handelsregister.)** Die Firma Adalbert Ruzička, betreffend deren Gemischtwaarenhandlung in

Pettau, und die Firma Franz Vogel, betreffend deren Porzellan- und Steingutwaarenhandlung in Pettau wurden in das Handelsregister eingetragen.

**(Genossenschaftliches.)** Am Sonntag den 12. d. M. nachmittags 2 Uhr fand im Gasthose „Blaschitz“ die Hauptversammlung der Genossenschaft der Müller, Bäcker, Lebzelter, Schleifsteinerzeuger, Zuckerbäcker, Sägewerkbesitzer und Wachszieher des Gerichtsbezirkes Pettau unter dem Vorsitze des Vorstehers Herrn Josef Drnig statt. — Zur selben Stunde fand im Gasthose „zum Elefanten“ unter dem Vorsitze des Vorstehers Herrn Roman Löder die Hauptversammlung der Genossenschaft der Tischler, Binder, Drechsler des Gerichtsbezirkes Pettau statt.

**Am 8. März l. J.** werden die Gehilfen des Handelsstandes hier einen Unterhaltungsabend veranstalten, dessen Reinertragnis der Krankenkasse derselben zufließt.

**(Mechanisches Theater.)** Im Casino-Saale eröffnet Mittwoch Herr Gierle aus Dresden mit seinem Théâtre mecanique einen Cylcus von Vorstellungen, welchen ein sehr guter Ruf vorausgeht. So schreibt die Grazer „Tagespost“: „Gierles mechanisches Theater, welches gegenwärtig in Graz verweilt, erfreut sich guten Besuches von Seite des Publikums und das aber mit Recht, denn es bietet in mehr als Einer Hinsicht Interessantes und Sehenswürdiges. Wir blicken da sozusagen in eine Welt im Kleinen, der großen natürlichen Welt täuschend nachgemacht, Alles lebt und lebt, und wären wir bald versucht zu glauben, das Vaterland des gewissen „daumenlangen Hansel“, das Liliputanerreich wirklich vor uns zu haben. Malerei, Mechanik und Beleuchtung wirken vereinigt in diesem Theater und werden die Darstellungen gut durchgeführt. Am interessantesten ist und die beste Unterhaltung bietet die automatische Künstlergesellschaft; Alles, was man da von den großen lebenden Künstlern dieser Art zu sehen gewohnt ist, wird von diesen kleinen automatischen Künstlern präcise und so natürlich durchgeführt, daß man völlig zum Applause hingerissen wird — und was thut da der kleine Automat? Er bedankt sich gerade so grazios wie die lebenden Künstler. Die Mechanik (das Leben dieser kleinen Künstler) ist hier wirklich bewundernswürdig. Den Schluß bilden hübsche Wandel-Dioramen (nach Art der Nebelbilder.) Wir können schon den Besuch dieses mechanischen Theaters allen Kunstfreunden nur bestens empfehlen, man unterhält sich auf ein paar Stunden recht angenehm darin.“

**(Haidin.)** Personalsnachricht — Influenza. — Der h. k. l. Landeslehrer hat in seiner letzten Sitzung den Unterlehrer Herrn Brenze in Hohenegg zum Lehrer für die hiesige dreiklassige Schule ernannt. — Der unliebsame Gast „Influenza“ hat auch hier sein Erscheinen angemeldet. Der Unterlehrer erkrankte am Sonntage und mußte vier Tage vom Schulunterrichte aussetzen. Die Kinder blieben bisher noch verschont. Bei Erwachsenen jedoch hat dieser Weltgast an mehreren Orten Einkehr gemacht und ein Weib ist bereits nach eingetretener Lungenentzündung gestorben. Wir haben hier keinen Arzt. Gibt es dagegen ein Heilmittel in der Hausapotheke?

**Dieser Tage** wurden aus dem Kolofer Gebirge schon heuer gewachsene Schlüsselblumen gebracht. Es wäre das eine sehr erfreuliche Naturerscheinung, wenn selbe um 5 Wochen später gekommen wäre. Allein es ist zu befürchten, daß diese feuchte laue Witterung nicht nur den Saaten schadet, sondern das Frühjahr dadurch erst recht hinausgeschoben wird.

**(Entgleisung.)** Den 16. d. M. erlitt der Personenzug, welcher um 10 Uhr 18 Minuten Vormittag unsere

Station gegen Moschjanzen zu verläßt, unmittelbar in der Nähe des Heizhauses dabelst eine Entgleisung. Die Locomotive, welche gänzlich aus dem Geleise gerieth, rieß den neben angekuppelten Kammerlwagen ebenfalls ganz und die Postambulanz zum Theile aus dem Geleise.

**(Bürgerkränzchen.)** Das Comité für das am 5. Februar l. J. stattfindende Bürgerkränzchen hat aus verschiedenen Auserungen entnommen, daß in den hiesigen Gesellschaftskreisen die Ansicht verbreitet ist, es sei dieses Bürgerkränzchen nur der Balltoilette und dem Frack zugänglich. Diese Ansicht ist eine irrige und da dieselbe geeignet sein könnte, manchen vom Besuche des Kränzchens abzuhalten, so wird hiemit die geehrte Bewohnerschaft darauf aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Toilette möglichste Einfachheit wünschenswert ist. Das Kränzchen soll die gesammte hiesige Bürgerchaft zu ungezwungener Geselligkeit vereinigen und der Reinertrag des Festes ist für den Säckel des hiesigen Verschönerungsvereines bestimmt, eines Vereines, welcher wirklich verdient, in jeder Beziehung von der Stadtbewölkung unterstützt zu werden, da er sich nur der Förderung des Stadtinteresses widmet, dies ist auch der Grund des etwas höher gegriffenen Entrées. Bezüglich der Einladungen zum Kränzchen werden jene P. T. Personen, welchen eine solche aus Versehen etwa nicht zugestellt worden sein sollte und welche darauf reflectiren, dringend ersucht, dieselbe entweder bei Herrn Josef Kasimir oder Josef Drnig zu requiriren, wo auch solche Einladungen, welche mangelhaft oder unrichtig ausgestellt wurden, über Verlangen rectificirt werden.

**(Vom Verwaltungsgerichtshofe.)** Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat mit dem Erkenntniße vom 2. Dezember 1889 Z. 3005 B. G. H. über die Beschwerde der Stadtgemeinde Pettau gegen die Entscheidung des k. k. Finanzministeriums vom 23. April 1889, Z. 13219, betreffend die verweigerte Einhebung des städtischen Verzehrungssteuerzuschlages durch den Verzehrungssteuerpächter, nach Durchführung des Vorverfahrens und auf Grund der vorgelegten administrativen Verhandlungsacten zu Recht erkannt: Die angefochtene Entscheidung wird wegen mangelhaften Verfahrens nach § 6 des Gesetzes vom 22. Oktober 1875 Nr. 36, R.-G.-Bl. ex 1876 aufgehoben und die Sache zur Behebung der Mängel und neuerlichen Entscheidung an das belangte k. k. Finanzministerium zurückgeleitet. Entscheidungsgründe: Aus Anlaß einer Eingabe des Stadtamtes Pettau, daß der Verzehrungssteuerpächter Johann Girstmayer sich weigere, den dabelst bestehenden Gemeindezuschlag zur Verzehrungssteuer von Fleisch von jenen städtischen Fleischhauern einzuhellen, welche das von außerhalb des Gemeindegebietes Pettau vorgenommenen Schlachtungen herrührende Fleisch nach Pettau zum Consume bringen, hat die k. k. Finanzbezirks-Direction Marburg nach Einvernehmung des genannten Pächters mit Erlaß vom 23. November 1888, Z. 20025, dem genannten Stadtamte im Wesentlichen eröffnet, daß der Pächter Girstmayer von dem eingeführten Fleische keinen Gemeindezuschlag für die Stadt Pettau einheben könne, weil er vom gedachten Fleische auch eine Verzehrungssteuer nicht einzuhellen berechtigt sei. Über Beschwerde des Stadtamtes Pettau hat das k. k. Finanzministerium im Instanzenzuge mit der heute angefochtenen Entscheidung im Wesentlichen das Gleiche ausgesprochen, indem dasselbe dem Stadtamte bedeuten ließ, daß der Verzehrungssteuerpächter nach § 15 des mit ihm abgeschlossenen Pachtvertrages nur zur Einhebung des Gemeindezuschlages zur Fleischverzehrungssteuer, also nur zur Einhebung jener Gemeinde-

auflage auf Fleisch verpflichtet sei, welche zugleich mit der Fleischverzehrungssteuer zu entrichten ist. Der Verwaltungsgerichtshof ist bei seinem Erkenntniße von der Erwägung ausgegangen, daß im gegebenen Falle nach dem eigentlichen Verlaufe der Angelegenheit es sich lediglich um die formelle Beauftragung des Verzehrungssteuerpächters handelt, den Gemeindezuschlag dem Verlangen der Gemeinde entsprechend einzuhellen. Statt aber hierüber das Entsprechende zu veranlassen, hat die Finanzverwaltung einerseits über den Umfang der den Verzehrungssteuerpächter nach dem Pachtvertrage ddo. 13. Dezember 1886 (§ 15) treffenden Verpflichtung, andererseits, wenn auch indirect über den Umfang der materiellen Verpflichtung der Verzehrungssteuer-Subjecte bei Entrichtung der in Frage kommenden Gemeindeumlage abgesprochen. Über die erstere Frage war aber nicht zu sprechen, indem zweifellos und insbesondere auch seitens des Pächters nicht bestritten ist, daß derselbe alles zu Gunsten der Gemeinde Pettau einzuhellen hat, was der Verzehrungssteuerpflichtige an diese Gemeinde regelmäßig entrichten muß, über letztere Frage nicht, weil, wie die Gegenschrist des k. k. Finanzministeriums selbst zugiebt, die Entscheidung über die Natur einer Gemeindeumlage nicht in die Competenz der Finanzbehörden fällt. Daß der Verzehrungssteuerpächter der Anforderung der Stadtgemeinde Pettau nicht auf Grund seiner Vertragsrechte, sondern nur auf Grund einer anderen Auffassung des Umlageredes der Gemeinde nachzukommen sich weigert, vermag das Eingehen auf die meritale Seite der Angelegenheit umsoweniger zu rechtfertigen, als, wie bemerkt, über die meritale Frage der Verpflichtung zur Entrichtung von Gemeindeumlagen die competenten autonomen Organe in den diesbezüglich sich ergebenden speziellen Streitfällen zu entscheiden berufen sind, und überdies der Verzehrungssteuerpächter auch nicht legitimirt erscheint, das hier allein in Frage kommende materielle Interesse der Steuersubjecte zu vertreten. In dieser meritalem Behandlung einer Angelegenheit, welche lediglich nach der Seite der rein formellen Vermittlung zwischen der Gemeinde und dem Verzehrungssteuerpächter, ihre Erledigung zu finden hatte, welcher Erledigung sich die Finanzverwaltung angesichts der Bestimmung des § 61 des Gemeindestatutes vom 4. Oktober 1887, L.-G.-Bl. Nr. 45, für Steiermark auch dem Verzehrungssteuerpächter, als ihrem Compacizenten gegenüber, nicht zu entschlagen vermochte, fand der Gerichtshof eine Außerachtlassung wesentlicher Formen des Administrativverfahrens und mußte daher unter Zurückweisung der in der Gegenschrist des k. k. Finanzministeriums erhobenen Incompetenzeinwendung mit der Aufhebung der Entscheidung nach Zulass des § 6 des Gesetzes vom 22. Oktober 1875, R.-G.-Bl. Nr. 36 ex 1876, vorgehen.

**(Aus Cilli.)** In Cilli wurde kürzlich durch den Gemeinderath beschlossen, mit Rücksicht auf die schlechte Jahreszeit, die herrschende Influenza, gegen das Hutabnehmen bei Begrüßung auf der Straße Stellung zu nehmen, diese der Höflichkeit dienende Gepflogenheit durch Salutieren zu ersetzen.

**Gegen das Benagen der Bäume durch Hasen** wird folgendes Mittel als bewährt empfohlen:  $\frac{1}{4}$  Pfund zerstoßene Aloe mit 3 Pfund gelochtem Stalk werden in 8 Litern warmen Wassers aufgelöst und mit dieser Lösung mittelst eines Pinsels die Stämme auf die erforderliche Höhe angestrichen.

**(Ein Meteor.)** Den 17. d. M. Abends  $\frac{1}{2}$  6 Uhr fiel ein Meteor in der Richtung von Süd nach Südost.

Beobachtet wurde diese Naturerscheinung von Rann aus. Der Fall war von einem wunderschönen Farbenspiel begleitet.

## Liste der Verstorbenen

im Monate Jänner.

1. Jänner 1890. Stadt Pettau 173. Johann Kofoll, led., Bürgersohn, Bäderegehilfe, 20 Jahre; Meningitis.
1. Jänner 1890. Allgemeines Krankenhaus: Theresia Serbinsel, led., Magd aus Dobrina, Bez. Rohitsch, 25 Jahr; Pneumonia.
3. Jänner 1890. Steiermärk. Landes-Sichenhäus: Johann Mittel, verw., Bergarbeiter aus St Leonhard, 68. J.; Emphysema pulm.
6. Jänner 1890. Steierm. Landes-Sichenhäus: Johanna Stazedownigg, ledige Waise aus Graz gebürtig, 30 J.; Morbus Brightii.
9. Jänner 1890. Allgem. Krankenhaus: Katharina Garenza, led., Magd aus Stoperjen, 34 J.; Hydrops.
12. Jänner 1890. Allgem. Krankenhaus: Agnes Fuhrmann, verw., Bettlerin aus Monsberg, 72. J.; Marasmus.
12. Jänner 1890. Stadt Pettau 192: Vinzenz Bergauer, verehel., Musikvereinsdiener, 49 J.; Mihar-Tuberculose.
13. Jänner 1890. Allgem. Krankenhaus: Josef Weissbacher, verw., Tagelöhner aus Neudorf, Gem. St. Marxen, 60 J.; Emphysema pulm. Pneumonia.

Die p. t. Mitglieder des Verschönerungsvereines in Pettau werden hiemit gebührend verständigt, dass das löbl. Comité des am 1. Feber 1890 im Casino-Saale stattfindenden Unteroffiziers-Kränzchens den Verschönerungsverein zu selbem freundlichst geladen hat.

Der Vorstand.

## Offene Dienstplätze:

Eine Küchenmagd findet sogleich Aufnahme.

## Dienstes Anträge:

Eine Viehmagd.

Zwei Meierleute mit Kindern, sehr verlässlich, suchen einen Dienst als solche bei einer grösseren Wirtschaft.

Ein rüstiger, mit der landwirthschaftlichen Arbeit vertrauter Mann sucht einen Platz als Aufseher, Förster oder Meier einer Landwirthschaft.

Ein Pferdeknecht. Eine Küchenmagd. Ein älterer Pferdeknecht mit sehr guten Zeugnissen.

Zwei verehelichte Leute suchen einen Platz als Meier einer Landwirthschaft.

## Zu kaufen gesucht:

Eine Wäschrolle. Anfrage in der Administration.

## Gingefendet.\*)

Das neue Theaterstück, „Noch zur rechten Zeit“, welches Donnerstag den 16. d. M. hier das erste Mal auf die Bretter kam, war in der That überraschend, Scene auf Scene bot Spannendes, die Akte schloßen mit gelungenen Effecten. Die Handlung des Stückes und dessen Moral ist eine sehr gut durchdachte. An Neuem bot dasselbe ebenfalls Genügendes und zeigte das Ineinandergreifen der Handlungen von nicht zu unterschätzenden Fähigkeiten, zumal, da Dichtung und Inszenierung das alleinige Werk des nunmehr nicht mehr ganz anonymen Autors sein soll. Das Spiel gieng im ganzen gut und vor gut besetztem Hause vor sich; insbesondere scheinen die Herren Lignory, Kieger, Grünau Briz und Frau Dürmont ihre Rollen aufgefaßt zu haben.

Es steht demnächst in Aussicht, daß die Direction des Theaters mit Genehmigung des Verfassers das Stück noch einmal zur Aufführung bringen wird, wobei jedenfalls auf einen sehr starken Besuch gerechnet werden kann, denn wie schon erwähnt, bietet dieses Stück so viel Abwechslung, daß es von einem andern Autor auch nicht besser geschrieben werden könnte. Den Autor aber beglückwünschen wir, und hoffen noch einiges vielleicht bis zur nächsten Theaterfaison von ihm zu hören.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ich beehre mich, hiermit meinen hochverehrten Kunden und einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meine Tischlerwerkstätte vom Hause des Herrn Schauer-Sellinschegg Nr. 10, Allerheiliggasse, in das Haus Nr. 33, Herrengasse, einstens Localitäten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, verlegt habe. Ich ersuche, mir den bisherigen Zuspruch zu schenken.

Hochachtungsvoll

**Reisinger**  
Tischlermeister.

## Zu verkaufen!

Braune Stute mit Stern, guter Geher, Figurant, eigene Zucht, nach Favory 188, 4-jährig, über 15 Faust hoch.

Anzufragen bei

**Franz Leskoschegg**

Grossgrundbesitzer und Weinproducent, Pettau.

Empfehle den geehrten P. T. Consumenten bereits schnittreife

## Pettauer-Salami

in vorzüglichster Qualität,

Äpfel- und Weinchampagner, Bouteillenweine

aus den Kellereien des Herrn **Woldemar Hintze**, sowie mein gut assortiertes Lager in **Specerei-, Material-, Farbwaaren, Mahlproducten, Garten- und Feldsamen** etc.

Achtungsvoll

**Jos. Kasimir.**

Die k. u. k. priv.

Versicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Oesterr. Phönix in Wien

(vorm. Azienda und Phönix)

empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen der Lebens- und Feuerbranche. Zugleich wird die Versicherung von Mobilien, Waarenlager, Vorräthe, Spiegelglas etc. zu billigsten Prämien empfohlen.

Die Bezirks-Repräsentanz:  
V. Schulfink.

W. BLANKE

BUCHDRUCKEREI und PAPIERHANDLUNG in PETTAU

hält auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

### Geschäftsbücher

stark gebunden in ganz Leinen, gutes Papier.

Strazzen, Format  $14\frac{1}{2}/33$  cm.

Blattzahl 70, 100, 120, 150.

fl. —.68, —.80, —.90, 1.05.

Cassabücher, Format  $21\frac{1}{2}/35$  cm.

Blattzahl 70 100, 120, 150, 200

fl. —.80, 1.—, 1.15, 1.40, 2.—.

Strazzen, Format  $18/42$  cm.

Blattzahl 100, 120, 150, 200.

fl. 1.—, 1.15, 1.30, 1.80.

Contobücher, Format  $26/40$  cm.

Blattzahl 100, 120, 150, 200.

fl. 1.40, 1.75, 2.—, 2.70.

### Copirbücher

à 500 Blatt fl. 1.50, 1000 Blatt fl. 2.50. Mit Register zum Auslegen 15 kr. mehr.



### Trocken-Copirbücher.



Durch Einführung derselben erspart man sich das langwierige Feuchten der Blätter, à 500 Blatt fl. 2.25, 1000 Blatt fl. 4.—.

### Copirtinte.

Vorzüglichste schwarze, 1 Liter 90 kr.,  $\frac{1}{2}$  Liter 50 kr.,  $\frac{1}{4}$  Liter 35 kr.,  $\frac{1}{8}$  Liter 20 kr.

### Mercantildrucksorten

aller Art wie: Couverts & Briefe mit Firma, Lieferscheine, Memoranden, Facturen etc. werden in eleganter Ausführung bei billigster Berechnung prompt angefertigt.

Beehre mich hiemit den geehrten P. T. Wiederverkäufern hier und auswärts die ergebene Anzeige zu machen, dass die hier nun schon durch das 4. Jahr erzeugte u. sehr beliebte Salami heuer wieder in vorzüglicher Qualität gelungen und bereits schnittreif ist. Jenen werthen Firmen, welchen noch keine Preisanzeige zugekommen, sende ich solche auf Verlangen gerne zu. Weiters empfehle den sehr beliebten Aepfelchampagner sowie auch Weinchampagner von Herrn Woldemar Hintze, Carolinenhof Pettau, und sehe recht namhaften Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Achtungsvollst empfohlen

PETTAU.

JOSEF KASIMIR.

Genossenschaft der Feuer- und Metallarbeiter, Pettau und Umgebung.

## Hauptversammlung.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am **26. Jänner 1890** in der bürgerlichen Schiessstätte um halb 2 Uhr Nachmittag statt, ist zu dieser Stunde die statutenmässige Anzahl von Genossenschaftsmitgliedern nicht anwesend, so wird um eine Stunde später im gleichen Locale bei jeder Anzahl von Mitgliedern die Hauptversammlung abgehalten, zu welcher sämtliche P. T. Genossenschafts-Mitglieder höflichst eingeladen und um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht werden.

### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der Vorstehung.
2. Cassabericht.

3. Beschlussfassung über die Verwendung des Genossenschaftsvermögens.
4. Allgemeine Anträge.

Der Genossenschafts-Vorsteher:

Josef Gspaltl.

## Einladung.

Der Ausschuss des Erzherzog Albrecht-Veteranen-Vereines zu Pettau beehrt sich hiermit die P. T. Bewohnerschaft zu dem am 8. Februar 1890 abends 8 Uhr in den Casinolocalityäten hier stattfindenden

**VETERANEN-KRAENZCHEN**

höflichst einzuladen.

**Entrée pr. Person 50 kr.**

Das Orchester wird durch den löblichen Musikverein von Pettau bei vollständiger Streichbesetzung besorgt.

# Zu vermieten: Eine Wohnung



bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, untere Draugasse Nr. 6, gassenseitig, luftig, mit sehr schöner Fernsicht vom 1. März l. J. an. Anfrage daselbst.

Comité des Bürgerkränzchens vom 5. Februar 1890.

Um Beleidigungen zu vermeiden, bittet das gefertigte Comité alle Jene, welche zu dem Bürgerkränzchen keine Einladung erhielten, oder deren Einladung irgend einer Ergänzung bedarf, dies freundlich dem Schriftführer Herrn MAX OTT anzumelden.

Pettau, am 15. Jänner 1890.

Das Comité.

 Voranzeige. 

## Mechanisches Theater.

Das seit vielen Jahren in ganz Europa rühmlichst bekannte erste und grosse mechanische Original-

### Automaten- und Welt-Theater

verbunden mit prachtvollen **Wandel-Dioramen**, beleuchtet durch Drumond'sches Kalklicht (Hydro-Oxigengas), des Mechanikers

Friedrich Gierke aus Dresden

trifft hier ein und wird **im Casino-Saale** einen Cyclus seiner ausserordentlichen und bis jetzt unübertroffenen Vorstellungen in den nächsten Tagen eröffnen.

Obiges Theater, im Besitze eleganter Decorationen, eines reichhaltigen Repertoires, prachtvoller Lichteffecte, hatte die Ehre, vor hohen und höchsten Herrschaften seine Vorstellungen mit grossem Beifall zu geben, und wird hier bestrebt sein, durch korrekte und noch nicht gesehene Kunstdarstellungen die höchste Befriedigung eines geehrten hiesigen kunstkenndenden p. t. Publikums zu erlangen.

**Die erste Vorstellung findet Mittwoch den 22. d. M. statt.**

Jeden Sonn- und Feiertag finden zwei Vorstellungen statt.

Alles Nähere besagen die Tagesprogramme und Zeitungsinsertate.

Hochachtungsvoll

**FR. GIERKE, Mechaniker.**